Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

LEICHT-
LESEN

Gewalt an Menschen mit Behinderungen in Österreich

Ergebnisse aus der Forschung in Leichter Sprache

Impressum

Wer hat dieses Heft gemacht?
Medieninhaber und Herausgeber:
Bundesministerium für Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)
Stubenring 1, 1010 Wien
+43 1 711 00-0
www.sozialministerium.at

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Autorinnen und Autoren: Hemma Mayrhofer, Anna Schachner,
Sabine Mandl, Yvonne Seidler, Walter Fuchs

Text-Übersetzung in LL: Arbeitsgruppe Leichte Sprache
Petra Flieger, Heidi Mackowitz, Jakob Rauchbauer, Monika Rauchberger und
Alfred Rauchegger

Titelbild: © istockphoto.com/AaronAmat
Titelseite und Seite 13: © Europäisches Logo für einfaches Lesen:
Easy to Read. Weitere Informationen unter www.leicht-lesbar.eu.

Gestaltung und Illustration: Verena Blöchl

Druck: BMSGPK

Redaktionelle Anmerkung: Die abgebildeten Illustrationen wurden
mit großer Sorgfalt und in enger Abstimmung mit Fachexpertinnen und
-experten erarbeitet, um eine unmissverständliche Kommunikation zu
ermöglichen.

Gewalt an Menschen mit Behinderungen in Österreich

Ergebnisse aus der Forschung in Leichter Sprache

Wien, 2020

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Forscher und Forscherinnen haben
für das Sozialministerium einen Bericht geschrieben.
In diesem Bericht geht es um Gewalt.
Gewalt, die Menschen mit Behinderungen erleben.

Viele Menschen mit Behinderungen
haben den Forscherinnen und Forschern über die Gewalt erzählt:
Was sie erlebt haben.

In diesem Bericht steht auch:
Das kann man gegen Gewalt tun.
Das schützt Menschen mit Behinderungen
besser vor Gewalt.

Alle müssen über Gewalt sprechen.
Auch öffentlich.

Wichtig ist, dass alle Bescheid wissen.
Niemand darf wem anderen Gewalt antun.

Danke an alle,
die diesen Bericht geschrieben haben!

Rudolf Anschober
Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Inhalt

Erklärungen für das Lesen von diesem Heft 6

Teil 1 – Einleitung 8

Was ist Gewalt? 9

Was ist Forschung? 11

Teil 2 – Ergebnisse aus der Forschung 14

Wie viel seelische Gewalt
erleben Menschen mit Behinderungen? 16

Wie viel körperliche Gewalt
erleben Menschen mit Behinderungen? 18

Wie viel sexuelle Gewalt
erleben Menschen mit Behinderungen? 20

Was haben die Forscherinnen und
Forscher noch herausgefunden? 23

Teil 3 – Vorschläge aus der Forschung 26

Vorschläge für Kinder
mit Behinderungen 28

Vorschläge für erwachsene Menschen
mit Behinderungen 29

Teil 4 – Wo bekommen Menschen mit Behinderungen Hilfe? 34

Erklärungen für das Lesen von diesem Heft

In diesem Heft finden Sie verschiedene Zeichen.
Die Zeichen stehen für folgende Themen:

Einleitung

Ergebnisse aus der Forschung

Vorschläge aus der Forschung

Wo bekommen Menschen mit Behinderungen Hilfe?

In diesem Heft gibt es auch Bilder.
Die Bilder sollen beim Lesen und beim Verstehen helfen.

Bei manchen Sätzen finden Sie Zeichen.
Das bedeuten die Zeichen:

Das ist ein Ergebnis aus der Forschung.

Das ist ein Vorschlag aus der Forschung.

Teil 1
Einleitung

In diesem Heft geht es um Gewalt an Menschen
mit Behinderungen in Österreich.

Was ist Gewalt?

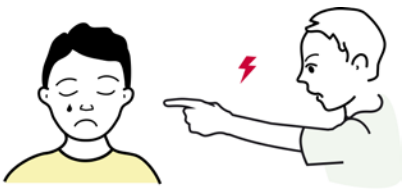
Gewalt ist:
Jemand macht etwas mit mir.
Es ist nicht angenehm für mich.
Oder es tut mir weh.
Ich will das nicht.

Gewalt kann überall stattfinden.
Gewalt kann von allen Menschen gemacht werden.

Was ist seelische Gewalt?

Seelische Gewalt ist:
Jemand verletzt meine Seele.
Dadurch fühle ich mich schlecht.

Zum Beispiel:
Jemand sagt etwas Schlechtes über mich.
Dadurch fühle ich mich schlecht.



Oder:
Jemand macht mir Angst.

Oder:
Ich werde zu etwas gezwungen.
Ich will das aber nicht.

Was ist körperliche Gewalt?

Körperliche Gewalt ist:
Jemand verletzt mich am Körper.
Oder tut mir am Körper weh.

Zum Beispiel:
Jemand zieht mich an den Haaren.

Oder:
Jemand schlägt mich mit der Hand.
Das tut mir weh.

Was ist sexuelle Gewalt?

Es gibt viele Formen von sexueller Gewalt.

Zum Beispiel:
Jemand greift mir zwischen die Beine.
Aber ich will das nicht.

Oder:
Jemand spricht blöd über meinen Po.

Oder:
Jemand zwingt mich zum Sex.

Es gibt viel Forschung über Gewalt.

Was ist Forschung?

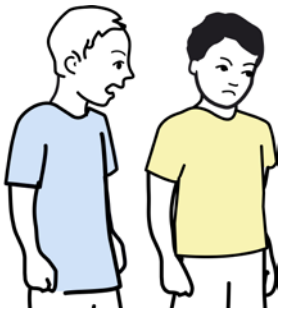
Forschung heißt:
Es gibt eine Frage.
Diese Frage wird genau untersucht.
Das machen Forscher und Forscherinnen.
Am Schluss schreiben sie einen Bericht.
Der Bericht ist die Antwort auf die Frage.

Wie viel Gewalt erleben Menschen
mit Behinderungen in Österreich?

Diese Frage ist in Österreich
zum ersten Mal erforscht worden.

Forscherinnen und Forscher haben
fast 400 Frauen und Männer
mit Behinderungen in ganz Österreich befragt.
Sie waren in 43 Werkstätten und
Wohn-Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

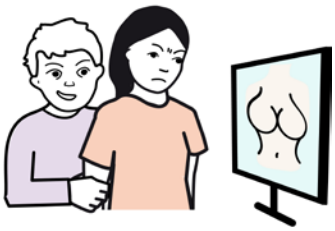
Die Forscher und Forscherinnen haben Fragen
über Gewalt gestellt.



Zum Beispiel:
Ist es Ihnen schon passiert, dass jemand
Sie angeschrien oder beschimpft hat?

Oder:
Ist es Ihnen schon passiert,
dass jemand Dinge nach Ihnen geworfen hat?
So, dass das gefährlich war?

Oder:
Hat Sie jemand gezwungen,
gemeinsam Pornofilme anzuschauen?



Es hat auch viele andere Fragen gegeben:

Zum Beispiel:
Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
Wie oft machen Sie das?

Oder:
Mit wem können Sie gut über Probleme reden?

Was ist mit den Antworten passiert?

Die Antworten sind in Zahlen übersetzt worden.
Mit den Zahlen sind viele Rechnungen gemacht worden.
Die Forscherinnen und Forscher haben dann überlegt:
Was bedeuten die Ergebnisse von den Rechnungen?
Dann haben sie einen Bericht geschrieben.
Der Bericht ist in sehr schwerer Sprache.

Warum gibt es einen Text in Leichter Sprache?

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
sollen die Forschung über Gewalt kennen.
Wichtige Ergebnisse aus dem Bericht soll es in
Leichter Sprache geben.
Dann können auch Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
über die Forschung lesen.
In diesem Heft sind wichtige Ergebnisse von der Forschung
in Leichter Sprache aufgeschrieben.

Teil 2
Ergebnisse aus der Forschung

Ergebnisse aus der Forschung

Es gibt sehr viele Ergebnisse aus der Forschung
über Gewalt an Menschen mit Behinderungen in Österreich.

In diesem Kapitel sind ein paar wichtige Ergebnisse aufgeschrieben.

Vor jedem Ergebnis steht dieses Zeichen:

Die Glühbirne heißt:
Hier gibt es ein Ergebnis.

Wie viel seelische Gewalt erleben Menschen mit Behinderungen?

Sehr, sehr viele Menschen mit Behinderungen
erleben seelische Gewalt mindestens einmal in ihrem Leben.

Sehr viele Menschen mit Behinderungen
erleben seelische Gewalt öfter in ihrem Leben.

Viele Menschen mit Behinderungen
erleben schwere seelische Gewalt.

Zum Beispiel:
Jemand wird bedroht.

Oder:
Jemand wird ständig von einer
anderen Person verfolgt.

Menschen mit Behinderungen erleben öfter
schwere seelische Gewalt als Menschen ohne Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen können seelische Gewalt an verschiedenen Orten erleben.

Zum Beispiel:

- in der Familie
- in der eigenen Wohnung
- in der Schule
- in Wohn-Einrichtungen
- in Werkstätten
- in der Öffentlichkeit,
  zum Beispiel auf der Straße oder im Bus

Täter von seelischer Gewalt können verschiedene Menschen sein.

Zum Beispiel:

- Männer und Frauen aus der Familie
- Mitschüler und Mitschülerinnen
- andere Männer und Frauen
  mit Behinderungen in Einrichtungen
- fremde Menschen

Wie viel körperliche Gewalt erleben Menschen mit Behinderungen?

Sehr viele Menschen mit Behinderungen erleben körperliche Gewalt mindestens einmal in ihrem Leben.

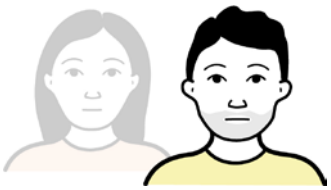
Viele Menschen mit Behinderungen erleben schwere körperliche Gewalt.

Zum Beispiel:
Jemand wird geschlagen.

Oder:
Jemand wird mit einem Messer verletzt.

Menschen mit Behinderungen erleben viel öfter körperliche Gewalt als Menschen ohne Behinderungen.

Männer mit Behinderungen erleben besonders oft körperliche Gewalt.



Menschen mit Behinderungen können körperliche Gewalt an vielen Orten erleben.

Zum Beispiel:

- im Haus oder in der Wohnung von den Eltern
- in der Schule
- in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen

Täter von körperlicher Gewalt sind manchmal die Eltern von den Menschen mit Behinderungen.

Manchmal sind auch andere Männer und Frauen mit Behinderungen die Täter von körperlicher Gewalt.

Manche Menschen mit Behinderungen brauchen viel Unterstützung.

Zum Beispiel:
Wenn sie sich waschen.
Oder beim Essen.

Diese Menschen erleben besonders oft körperliche Gewalt.
Manchmal erleben sie Gewalt auch von einem Betreuer oder von einer Betreuerin.

Wie viel sexuelle Gewalt erleben Menschen mit Behinderungen?

Das ist wichtig:

Alle Menschen haben ein Recht auf Sexualität.
Sexualität ist ein schwieriges Wort.
Man spricht es so aus: Sex-ua-li-tät.
Jeder Mensch hat Sexualität.
Zur Sexualität gehören Gefühle und der Körper.
Menschen können andere Menschen lieben.
Menschen können miteinander Sex haben.
Aber kein Mensch darf einen anderen Menschen zu Sex zwingen.
Alle Menschen sollen Infos über Sexualität bekommen.

Menschen mit Behinderungen erleben oft sexuelle Gewalt.

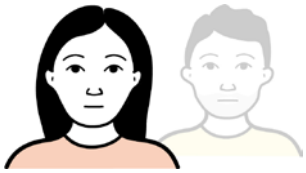
Menschen mit Behinderungen
erleben auch schwere sexuelle Gewalt.

Zum Beispiel:
Jemand berührt eine Person an ihrem Po.
Die Person will das aber nicht.

Oder:
Jemand zwingt eine Person zu Sex.

Frauen mit Behinderungen erleben öfter
schwere sexuelle Gewalt als Frauen ohne Behinderungen.

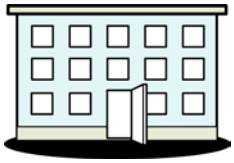
Frauen mit Behinderungen erleben öfter
sexuelle Gewalt als Männer mit Behinderungen.



Männer mit Behinderungen erleben viel öfter
sexuelle Gewalt als Männer ohne Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen erleben sexuelle Gewalt
oft an diesen Orten:

- in der Wohnung oder im Haus
  von den Eltern
- in der eigenen Wohnung
- in Einrichtungen



Menschen mit Behinderungen erleben sexuelle Gewalt
oft von anderen Menschen mit Behinderungen.

Frauen mit Behinderungen erleben sexuelle Gewalt
fast immer von Männern.

Zum Beispiel:

- von ihrem Vater
- von Bekannten und Freunden
- von fremden Männern

Menschen mit Behinderungen erhalten oft
keine Info über Sexualität.
Dann können sie nicht über Sexualität reden.
Dann wissen sie nicht:
Was ist sexuelle Gewalt?
Die Menschen mit Behinderungen können sich dann
weniger gut gegen sexuelle Gewalt wehren.

Frauen und Männer mit Behinderungen
haben ein Recht auf Sexualität.
Aber manche Menschen wollen das nicht.

Zum Beispiel:
Manche Betreuer und Betreuerinnen
in Einrichtungen

Manchmal gibt es für Sexualität keinen Ort.
Manchmal gibt es für Sexualität
keine Unterstützung.

Was haben die Forscherinnen und Forscher noch herausgefunden?

Manchmal erleben Kinder mit Behinderungen
Gewalt zwischen ihren Eltern.
Manchmal erleben Kinder mit Behinderungen
auch selbst Gewalt.
Dann erleben sie auch als Erwachsene öfter Gewalt.

Manche Menschen mit Behinderungen haben
in der Schule viel Gewalt erlebt.
Oft haben sie Gewalt
von Mitschülern und Mitschülerinnen erlebt.

In manchen Einrichtungen erhalten Menschen
mit Behinderungen Infos über Gewalt.
Es wird über Gewalt gesprochen.
Dann können die Menschen mit
Behinderungen besser über Gewalt sprechen.
Dann können sie sich besser gegen Gewalt wehren.

In manchen Einrichtungen gibt es
nicht genug Betreuer und Betreuerinnen.
Dann erleben Menschen mit Behinderungen
öfter Gewalt in der Einrichtung.

In Einrichtungen können Menschen mit Behinderungen
nicht immer selbst bestimmen.
Sie können nicht immer selbst entscheiden.

Zum Beispiel:
Mit wem wohne ich zusammen?

Oder:
Welcher Betreuer oder welche Betreuerin
unterstützt mich?

In Wohn-Einrichtungen gibt es oft Regeln für Besuche.
Oft müssen Menschen mit Behinderungen fragen:
Darf mich jemand besuchen?

Viele Menschen mit Behinderungen treffen
nur Menschen von ihrer Einrichtung.
Sie treffen selten andere Menschen.

Viele Menschen mit Behinderungen wissen nicht:
Wo kann ich mich beschweren?
Wer kann mir helfen?
Sie kennen nur die Betreuer und Betreuerinnen
in der Einrichtung.
Sie kennen keine anderen Beratungs-Stellen.

Menschen mit Behinderungen wissen oft nicht:
Es gibt Sprecher und Sprecherinnen
in meiner Einrichtung.
Es gibt Treffen für die Menschen
mit Behinderungen in meiner Einrichtung.
Viele wissen nicht:
Bei diesen Treffen kann ich mitreden.
Bei diesen Treffen kann ich mitbestimmen.

Teil 3
Vorschläge aus der Forschung

Vorschläge aus der Forschung

Die Forscherinnen und Forscher haben gefragt:
Was soll sich ändern?
Damit Menschen mit Behinderungen
nicht so viel Gewalt erleben.
Die Forscherinnen und Forscher haben
Vorschläge aufgeschrieben.
Hier sind wichtige Vorschläge.

Vor jedem Vorschlag steht dieses Zeichen:

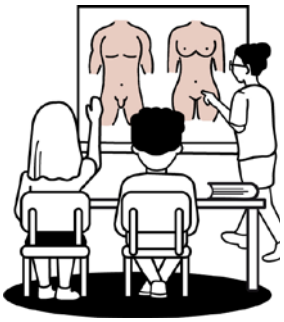
Das Zeichen heißt:
Hier gibt es einen Vorschlag aus der Forschung.

Vorschläge für Kinder mit Behinderungen

Mädchen und Buben mit Behinderungen
sollen liebevoll behandelt werden.
Sie sollen keine Gewalt erleben.
Kinder mit Behinderungen müssen
vor Gewalt geschützt werden.

In der Schule müssen Kinder mit Behinderungen
besser vor Gewalt geschützt werden.
Jedes Kind mit und ohne Behinderungen soll wissen:
Das ist Gewalt.
Und:
Wo bekomme ich Hilfe bei Gewalt?

Buben und Mädchen mit Behinderungen
brauchen Infos über Sexualität.
Kinder mit Behinderungen müssen
in der Schule Infos über Sexualität bekommen.
Das muss in Österreich noch viel besser werden.

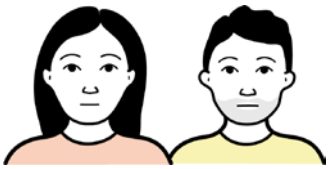


Vorschläge für erwachsene Menschen mit Behinderungen

Eine erwachsene Person mit Behinderung
hat als Kind Gewalt erlebt?
Die Person muss Hilfe bekommen.

Zum Beispiel:
Die Person bekommt Therapie.
Dann kann sie über die
Gewalt-Erlebnisse sprechen.
Das kann der Person helfen.

Es gibt Unterschiede zwischen
Männern und Frauen mit Behinderungen.
Manchmal erleben sie Gewalt nicht gleich.
Das müssen alle wissen.
Dann können sie bei Gewalt besser helfen.



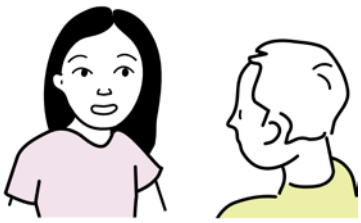
Männer mit Behinderungen erleben
viel mehr Gewalt als Männer ohne Behinderungen.
Das müssen alle wissen.
Dann können sie besser helfen.

Es muss genug Betreuer und
Betreuerinnen geben.
Für alle Menschen mit Behinderungen.
Auch wenn sie sehr viel Unterstützung brauchen.

Die Betreuer und Betreuerinnen müssen regel-mäßig
über ihre Arbeit nachdenken können.
Dann können sie Menschen mit Behinderungen
besser unterstützen.

Betreuer und Betreuerinnen müssen wissen:
Menschen mit Behinderungen erleben viel Gewalt.
Das soll sich ändern.
Betreuer und Betreuerinnen müssen mithelfen.

Erwachsene Menschen mit Behinderungen
sollen wissen:
Das ist Gewalt.
Und:
Ich kann bei Gewalt Hilfe bekommen.



Viele Menschen mit Behinderungen
können nicht gut über Gewalt sprechen.
Sie brauchen gute Unterstützung beim Sprechen.
Sie brauchen genug Zeit für das Sprechen.
Manchmal brauchen sie auch Hilfs-Mittel.

Zum Beispiel:
Bilder
oder einen Sprach-Computer

Das macht die Menschen mit Behinderungen stärker.
Dann können sie auch besser über Gewalt sprechen.

Frauen und Männer mit Behinderungen
brauchen Infos über Sexualität.

Erwachsene Menschen mit Behinderungen
müssen Unterstützung für ihre Sexualität bekommen.
Auch in den Einrichtungen für Menschen
mit Behinderungen.

In Einrichtungen sollen Menschen mit Behinderungen
mehr mitbestimmen können.
Sie brauchen in Wohn-Einrichtungen
mehr Wahl-Möglichkeiten.

Zum Beispiel:
Mit wem will ich zusammenwohnen?
oder
Wer soll mich unterstützen?
oder
Was möchte ich in der Freizeit tun?

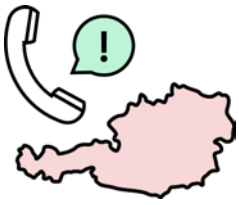
Menschen mit Behinderungen in Einrichtungen
sollen mitbestimmen können:
Welche Regeln gibt es in der Einrichtung?

Menschen mit Behinderungen sollen nicht nur
Menschen aus ihrer Einrichtung kennen.
Sie sollen auch andere Menschen treffen können.
Wenn sie das wollen.

Menschen mit Behinderungen sollen wissen:
Es gibt Beratungs-Stellen.
Dort kann ich reden und Hilfe bekommen.

Teil 4
Wo bekommen Menschen mit Behinderungen Hilfe?

Wo bekommen Menschen mit Behinderungen Hilfe?



Es gibt Telefon-Nummern für Notfälle.
Die Telefon-Nummern sind für ganz Österreich.
Sie können immer anrufen: Am Tag und in der Nacht.

Polizei-Notruf: **133**

Sie brauchen dringend Hilfe?
Rufen Sie die Polizei!
Sie können auch ein SMS schreiben.
Das ist die Nummer für ein SMS: **0800 133 133**

Frauen-Notruf: **0800 222 555**

Der Name ist: Frauen Help-Line gegen Gewalt.
Frauen können hier immer anrufen.
Auch in der Nacht.

Gehörlosen-Notruf

Es gibt einen Notruf für gehörlose Menschen:
SMS: **0800 133 133**
Fax: **0800 133 133**
Sie können auch eine Mail schreiben:
E-mail: gehoerlosennotruf@polizei.gv.at

Es gibt viele **Beratungs-Stellen für Hilfe bei Gewalt**.
Auch Menschen mit Behinderungen bekommen hier Beratung und Hilfe.

Noch mehr Infos zur Forschung über Gewalt
an Menschen mit Behinderungen gibt es im Internet.
Die Infos sind in schwerer Sprache.
Sie sind auf dieser Internet-Seite vom Sozial-Ministerium:
www.sozialministerium.at/Themen/Soziales/Menschen-mit-Behinderungen/Behinderung-und-Gewalt

Auf dieser Internet-Seite gibt es auch den Bericht
über die Forschung in schwerer Sprache zum Herunterladen.
Das ist der Titel von dem Bericht in schwerer Sprache:
„Erfahrungen und Prävention von Gewalt
an Menschen mit Behinderungen“